

Vorbereitung

Nachdem man sich entschieden hat, wohin die Reise gehen soll und seine Prio-Liste mit Motivationsschreiben und allen nötigen Unterlagen an den Fachkoordinator für Auslandsaufenthalte gesendet hat, heißt es erstmal warten. Ich habe dann ca. Mitte März meinen Bescheid bekommen, dass ich an der ULB in Brüssel angenommen wurde. Dann fängt der Bewerbungsprozess für Erasmus+ an. Hier muss man einige Unterlagen und Daten über die mobility-online Seite hochladen, allerdings ist das alles ziemlich verständlich aufgebaut und ist mehr oder weniger formell, da dort eigentlich keine Auswahl mehr stattfindet, ob man gefördert wird. Wichtig ist hierbei trotzdem, alle Fristen einzuhalten. Die Gastuniversität kommt in dieser Zeit auch auf einen zu und erklärt was zu tun ist.

Anreise

Ich bin mit dem Zug angereist und an einem Sonntagabend um 22 Uhr erst angekommen. Das war allerdings kein Problem, da die öffentlichen Verkehrsmittel bis 24 Uhr sehr regelmäßig auch an einem Sonntag fahren. Man kommt meistens am Gare Centrale, Gare du Nord oder Gare du Midi an. Die sind alle recht zentral und es ist nicht so schlimm, wenn man an einem „weiter entfernten“ Bahnhof ankommt. Somit ist meine Empfehlung möglichst früh zu buchen, auch wenn man noch nicht weiß, wo man genau wohnen wird. Eine andere gute Möglichkeit ist es den Flixbus zu nehmen. Dieser kommt am Gare du Nord an, ist also auch gut angebunden, um dann zu seinem richtigen Ziel zu kommen. Es gibt in der Nähe zwar auch zwei Flughäfen (Brüssel-Zaventem und Brüssel-Charleroi), die sind allerdings beide etwas entfernt von der Stadt und nur mittelmäßig gut angebunden (Charleroi ist noch weniger zu empfehlen als Zaventem). Fliegen ist also nicht optimal, aber auch machbar. Ein weiterer Nachteil: es gibt kein Green-TopUp ;)

Unterkunft

Die Wohnungssuche ist wie in jeder Großstadt miserabel und leider nicht sehr einfach. Meistens wird einem die Suche über Facebook empfohlen. Hier gibt es zwar die meisten bezahlbaren Angebote, aber wahrscheinlich auch die höchste Quote an Scammern (Videotelefonat, mit Google-Maps checken, ob das alles so stimmen kann, etc. sehr empfohlen!). Meine persönliche Empfehlung ist die Seite brukot.be und versuchen so früh wie möglich in Erasmus-WhatsApp-Gruppen zu kommen (die „alten“ Internationals stellen hier oft ihre Zimmer gegen Ende des Semesters rein). Man sollte grundsätzlich aber mit Preisen von ca. 550€/Monat und aufwärts rechnen. Viele der Unterkünfte werden „sans domiciliation“

angeboten. Das bedeutet, dass man sich hier nicht offiziell melden kann. Gesetzlich sollte man sich bei einem Aufenthalt von über 3 Monaten als EU-Bürger melden, es gibt jedoch auch einige, die das umgehen und sich nicht melden. Gut zu wissen ist außerdem, dass Orte wie Saint-Gilles, Ixelles, Schaerbeek, etc. eigentlich Stadtteile sind und nicht Vororte (man merkt nicht, wenn man von einem Teil zum anderen fährt) und man sich davon nicht abschrecken lässt. Man kann also Mitten in der Stadt wohnen und trotzdem nicht in „Bruxelles“ selbst.

Studium

Grundsätzlich ist das Studium hier sehr zu vergleichen mit dem Studium in Deutschland. Die Vorlesungen dauern 2h und finden auf dem Campus De La Plaine statt. Einige wenige Vorlesungen des Bereichs Informatik oder fachfremde Vorlesungen wie zum Beispiel der Sprachkurs sind aber auch auf dem Campus Solbosch (der Hauptcampus der Uni). An beiden Standorten gibt es jeweils Möglichkeiten sehr günstig zu Essen. Bei Solbosch gibt es sogar mehrere Mensen und Cafeterien mit einer Mensa, bei der sogar täglich zwei Gerichte (auch ein vegetarisches) für 2€ angeboten werden, die geschmacklich auch vollkommen in Ordnung sind. Beide Campi haben außerdem Möglichkeiten zu in Ruhe zu arbeiten. Solbosch hat mehrere fachspezifische Bibliotheken, die ich aber leider überhaupt nicht empfehlen kann (WLAN ging oft nicht gut, wenig Plätze und nicht wirklich schön). Die Öffnungszeiten sind auch leider etwas eingeschränkt (9-17Uhr) und am Wochenende gar nicht vorhanden. Meine Empfehlung daher die Odisee-Bibliothek der KU Leuven in der Stadt. Diese hat zwar am Wochenende auch nicht geöffnet, aber wenigstens unter der Woche bis 20 Uhr, das WLAN funktioniert gut (eduroam) und ist meiner Meinung nach auch schöner. Sprachlich ist für das Studium ein Niveau im Französischen von B2 wirklich sehr empfohlen, wenn französische Kurse gewählt werden. Es ist dann schon gut machbar, erfordert aber trotzdem ein bisschen mehr Arbeit und die Audioqualität in Hörsälen ist meist nicht gut, was das Verständnis der Vorlesung selbst teilweise sehr schwer macht und nicht unterschätzt werden sollte. Bei den Prüfungen und Abgaben durfte ich nach Absprache aber immer auf Englisch antworten, was sehr hilfreich war. Zu empfehlen ist zum einen die Vorlesung „Intelligence Artificielle“ bei Tom Lenaerts. Die (zwei-)wöchentlichen Abgaben sind zwar teilweise etwas aufwändig, machen aber auch 40% der Endnote aus und die Vorlesung selbst beinhaltet immer 1h Theorie und 1h Aufgaben bearbeiten, was das ganze sehr praktisch orientiert hält. Ein weiteres Plus: die Vorlesungsfolien sind auf Englisch :) Zum anderen ist der Sprachkurs bei Nathalie Delchambre sehr cool um Leute kennen zu lernen und die Professorin ist super lieb und sehr entspannt.

Betreuung an der Gastuniversität

Der Betreuer der ULB für Informatik-Erasmusstudierende ist Martel Renaud. Er antwortet meist superschnell, ist absolut hilfreich und sehr freundlich. Anfangs muss man einen Termin mit ihm ausmachen, bei dem er das Ankunftszertifikat unterschreibt und man den Studierendenausweis bekommt. Dort kann man auch alle wichtigen Fragen besprechen, die man bisher hat. Er meldet dich zu allen Kursen (und Prüfungen) an, die du im Learning Agreement angegeben hast, was bedeutet, dass du dich darum nicht kümmern musst. Wichtig zu wissen ist auch, dass man die Kurse des Learning Agreement gewählt hat, ohne zu wissen ob die gewählten Vorlesungen zeitlich kollidieren. Sobald man dann den Stundenplan bekommt und es Probleme gibt, bespricht man das mit Herr Renaud und er meldet dich bei den Kursen um. Wenn alles passt, kannst du dann dein Learning Agreement updaten und beiden Universitäten zur Unterschrift zukommen lassen. Am Ende schickt er dir dann dein Certificate of departure und dein Transcript of Records.

Alltag und Freizeit

Neben den Wohnungen sind auch die Lebenshaltungskosten in Belgien relativ hoch. Lebensmittel sind vor allem in den Express-Shops (Carrefour express und Proxy), die es an jeder Ecke gibt, sehr teuer. Aber auch die großen Versionen Carrefour und Delhaize sind nicht billig. Wer sparen möchte geht daher zum altbekannten Lidl, Aldi oder Colruyt, der günstigen belgischen Alternative. Sehr günstig dagegen ist der ÖPNV für junge Leute unter 26, denn für ein Jahres-Abo für den Stadtverkehr zahlt man nur 12€ (52€, wenn man auch TEC und DeLijn Busse nutzen möchte/muss). Eine große Empfehlung ist außerdem sich auch belgische Städte wie Brügge, Antwerpen oder Dinant anzuschauen oder mal einen Tag zum Meer zu fahren. Das alles erreicht man sehr einfach mit dem Zug und kostet für Hin- und Rückfahrt insgesamt 14,20€. Diese Ausflüge sowie Partys und andere Freizeitaktionen werden auch vom ESN angeboten, ein Netzwerk, dass sich um Erasmusstudierende kümmert und super Gelegenheiten bieten Leute kennenzulernen und Spaß zu haben. Oder man macht es auf eigene Faust :). Übrigens habe ich die Belgier, als ein sehr nettes, hilfsbereites und zuvorkommendes Volk wahrgenommen. Oft wird man im Bus oder Tram angesprochen und es wird für die 5 Minuten gemeinsame Reise geplaudert. Wie man recht schnell feststellen wird, ist das Land sprachlich allerdings sehr gespalten. In Brüssel selber sind beide Sprachen (Niederländisch/Flämisch und Französisch) vorherrschend und alles nicht Staatliche ist aufgeteilt. Manchmal ist sogar die Hälfte der Geschäfte zu, weil französischer Feiertag ist, aber alle niederländischen Läden haben

ganz normal offen. Sehr spannende Dynamik, die die Stadt auch besonders macht.

Fazit

Brüssel ist eine Großstadt und im Winter vor allem eine graue Großstadt, aber wenn man sich einmal eingelebt hat, lernt man die Stadt der Biere, der Waffeln, der Pommes und der Schokolade wirklich zu lieben. Gerade für Leute, die Spaß an Sprachen haben, ist Brüssel durch die Bilingualität perfekt. Es ist so spannend herauszufinden, wie das Land bestehend aus zwei Kulturen funktioniert und die Einwohner sich mal besser mal schlechter miteinander arrangieren. Auch darüber hinaus bietet Brüssel eine supergroße Vielfalt, verschieden ethnisch geprägte Viertel und eine Spannweite von Shoppen in den Royalen Galerien bis hin zu unzähligen Secondhand-Shops (wirklich unzählig!). Es lohnt sich wirklich der Stadt eine Chance zu geben und sich auf den Mittelpunkt der EU einzulassen. Meiner Erfahrung nach ist es vor Allem am Anfang wichtig sich nicht allzu sehr zu stressen und sich die Zeit zu nehmen wirklich anzukommen. Man muss nicht zu jedem ESN-Programmpunkt, zu jeder Feier und man muss auch nicht alles in der ersten Woche gesehen haben. Das alles kommt mit der Zeit und wenn man ein wenig neugierig bleibt, findet man mit der Zeit hin und wieder auch per Zufall die schönsten Viertel, Ecken und süßen Cafés, die sonst in keinem Reiseführer stehen. Genau das macht Brüssel für mich aus: Teilweise biegt man um die Ecke einer eher abgeranzten Straße und zack – kommt man unerwartet auf einen richtig schönen Platz voller schöner Cafés und Bars. Viel Spaß beim Entdecken!

Sonstiges

Im Winter auf jeden Fall Regenjacken mitnehmen, es wird quasi jeden Tag mindestens einmal regnen (keine Sorge: meist kein Dauerregen, nur Schauer) und Paris, London und Amsterdam sind alle in 2h zu erreichen, falls man doch mal genug von Schokolade und Waffeln hat :)